

au XIII^e siècle, Nivelles 1944. – GRAFFART, Arlette: Les institutions de la ville de Nivelles sous l'Ancien Régime, in: ASANBW 25 (1985) S. 129–146. – HANON de LOUVET, Roger: Contribution à l'histoire de la ville de Nivelles. Première série, Gembloux 1948. – LECOQ, Georges: Nivelles et son entité. Essai de bibliographie portant sur la période 1968–1985, in: ASANBW 26 (1989) pass. [unkrit.]. – ROUSSEAU, Xavier: Taxer ou châtier? L'émergence du pénal. Enquête sur la justice nivelloise (1400–1650), Diss. Univ. Löwen [Louvain-la-Neuve] 1991. – Le patrimoine monumental de la Belgique, Bd. 2, Lüttich 1974, S. 356–410, hier S. 357–359 und 368–372.

Eric BOUSMAR

NOSSEN [C.3.]

I. Noßin (1185); Noscin (1197); Nozzin (1218); Nuzin (1228); Nossaw (1529); Nossen (1552); Nossa (1553). Der Ortsname geht zurück auf das alt-sorb. *Nosno zum App. *nos »Nase« mit dem Suffix -n-, was auf die Bedeutung »Siedlung an einer vorspringenden Felsnase« schließen läßt. Die Burg ist auf einem steilen Talporn über der Mulde in günstiger strateg. Lage an einer Verbreiterung zur Talaue entlang alter Wege und zum Schutz mehrerer nachgewiesener Furten gelegen. Nach älteren lehnsherrl. Rechten nahmen die Bf.e von Meißen die Burg 1315 dann in ihren unmittelbaren Besitz. 1436 mußten sie die Burg an den Abt von Altzella verkaufen, ehe diese nach der Säkularisierung der Kl. an die Kfs.en von → Sachsen fiel. Diese richteten hier 1559 das Amt N. ein. Heute Stadt im Kr. Meißen-Radebeul. Res./Nebenres. der Bf.e von Meißen von 1315–1436. – D, Sachsen, Reg.bez. Dresden, Kr. Meißen-Radebeul.

II. Als die Herren von N. i. J. 1185 erstmals mit Sicherheit in den Quellen lokalisiert werden können, zeichnet sich bereits ihr Unterliegen im Wettlauf um Territorialbesitz und Landesherrschaft ab. In jener Urk. werden sie durch den Mgf.en von Meißen gezwungen, umfangr. Landbesitz an das Kl. Altzella abzutreten, in dem sie die bei der Schenkung vorgenommene Grenzziehung anerkennen. Schon die 1162 erfolgte Gründungsdotations des Kl.s Altzella durch den Mgf.en Otto den Reichen dürfte einige Rodungsdörfer der Herren von N. mitum-

faßt haben. Viell. um sich aus der Umklammerung der Mgf.en zu lösen, viell. aber auch aus älteren Rechten konnten die Bf.e im N.er Territorium die Lehnsherrschaft erlangen, die sich merkwürdigerweise aus diesen Streitereien heraushalten. Erst 1268 erfahren wir, daß Heinrich und Ulrich von N. tatsächl. die Burg und alle zugehörigen Güter als »wahres Lehen« vom Bf. aufgetragen bekamen, ehe ihre Nachfahren 1315 die Burg an die Bf.e verkauften, die sie nun in ihren unmittelbaren Besitz nahmen.

Bf. Withego II. von Colditz (1312–42) hat die Burg offensichtl. als bevorzugten Amts- und Sittersitz genutzt, wie u. a. die häufige Urkudentätigkeit bezeugt. Die desolate wirtschaftl. Situation des Bm.s zwang die Bf.e im 15. Jh. mehrfach die Burg zu verpfänden, bevor auch sie in den Auseinandersetzungen mit dem Abt von Altzella nachgaben und nach einem Gutachten seitens der Bf.e von → Brandenburg, → Merseburg und → Naumburg über die Notwendigkeit eines Verkaufs die Burg 1436 an den Abt von Altzella für 4 200 Gulden (wiederkäuflich) veräußerten.

Abt Vincentius Gruner (1411–42) ließ umfangr. Um- und Ausbauten vornehmen und hat wohl die Burg auch zum Schutz vor den drohenden Hussiteneinfällen befestigen lassen. Bf. Johann V. von Weißenbach versuchte dann 1483 nochmals durch Petitionen an Ks. → Friedrich III. die Burg als erledigtes Lehen zugunsten des Hochstifts einzuziehen, da das Kl. rechtswidrig nicht um die Belehnung durch das Reich ersucht habe. Allerdings konnte das Kl. diesen Vorwand entkräften.

Nach der Säkularisierung des Kl.s 1540 ging mit dem Klosterbezirk auch die Burg in den Besitz der Kfs.en von → Sachsen über, die hier nach zahlr. Erweiterungsbauten den Sitz des Amtes N. einrichteten.

Die erste Burg dürfte auf dem Rodigt lokalisiert werden, wofür der Flurname »alter Schloßberg« sowie der Straßenverlauf spricht, während der Vorgänger der heutigen Burg auf dem »Schloßberg« erst gegen Ende des 12. Jh.s, möglicherw. bei einer Familienteilung, errichtet wurde.

Die an der Muldenfurt sich entwickelnde Siedlung zw. Rodigt und Schloßberg wies sub-

urbialen Charakter mit Bezug auf den Rodigt auf, ist also als ältere Siedlung anzusehen. Dagegen hat sich auf dem Hochplateau vor der neuen Burg und der Kirche, die als Gründung der Herren von N. angesehen werden muß, das Dorf N. ausgebildet. Die geringfügige Marktentwicklung um die Kirche führte allmählich zum Ausbau des Dorfes mit städt. Charakter. Allerdings kam N. nie über den Status eines einfachen Landstädtchens ohne ausstrahlende Stadt-Umland-Funktion hinaus. Der frühzeitige Abbruch des Landesausbaus durch die Herren von N. und auch der spätere häufige Besitzerwechsel maßten der Herrschaft nur periphere Bedeutung innerhalb des bfl. oder kfsl. Territoriums zu.

III. Die baul. Gestalt der bfl. Res. ist durch Überbauung höchst verändert. Lediglich Abschnittsgrabenreste und Teile des Nordflügels, insbes. das Tor in got. Formgebung, zeugen von der ma. Burg. In jenem Nordflügel befand sich wohl ursprgl. auch der bfl. Pallas. Ein Graben quer durch den jetzigen Innenhof von NO nach SW trennte wahrscheinl. die Anlage in einen östl. Vorburgbereich mit Wirtschafts- und Verwaltungsgebäuden sowie einen westl. Hinterburgbereich mit überwiegend Wehr- und Mannschaftseinrichtungen. Es ist anzunehmen, daß Bf. Withego II. von Colditz (1312–42) Modernisierungen zum Sommersitz hat vornehmen lassen, und immerhin erfahren wir, daß sein Nachfolger Johann I. von Eisenberg (1342–70) in seinem Testament eine Summe zum Ausbau der Festung bestimmt hat. Die Baumaßnahmen durch Abt Vincentius Gruner (1411–42) haben dann das Gesicht der Anlage völlig verändert, ehe eine Umnutzung durch die Kfs.en auch diese Periode nivellierte. Dazu verwendeten sie Abbruchmaterial vom aufgehobenen Kl. und errichteten zunächst (1554–57) den Westflügel des Schlosses mit dem bewunderten Riesensaal mit zwei Kaminen, eichenen Tischen und Bänken, Wandgemälden (z. B. »Die Mohrenwäsche«), Geweißen und kostbaren Leuchtern. Daneben die große Hofstube, in der man die Amtsgeschäfte vornahm sowie die kfsl. Gemächer nebst Gästezimmern, Prinzenkammern und der Silberkammer. Dieser Teil des Schloßkomplexes wurde als kfsl. Jagd- und Reiselager genutzt.

Der Südflügel wurde zw. 1628–31 ergänzt und diente dem Amtsschösser als Sitz. Unter teilweiser Einbeziehung von Bausubstanz der alten Vorgängerburg wurde von 1667–69 der Nordflügel unter Bauleitung des Oberlandbaumeisters Wolf Caspar von Klengel umgestaltet, der Schloßhof begradigt sowie die steinerne Zufahrt gebaut. Als Unterkunft der Kfs.en wurde das Renaissanceschloß 1775 aufgegeben, fortan waren verschiedene Behörden und das Amt N. Nutzer des Schlosses.

→ B.3. Meißen, Bf.e von

Q. BEYER 1855 [mit Regestenanhang ab S. 517ff.]. – CDSR II, 1–3, 1864–67.

L. Altzelle. Zinsterzienserabtei in Mitteldeutschland und Hauskloster der Wettiner, hg. von Martina SCHATT-KOWSKY und André THIEME, Leipzig 2002 (Schriften zur Sächsischen Landesgeschichte, 3). – FIEDLER, Almut: Die Entwicklung des Burg-Stadt-Verhältnisses in den westelbischen meißnischen Bischofsstädten Wurzen, Mügeln und Nossen von seinen Anfängen bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts, ungedr. Diss.phil. Univ. Dresden 1985. – GURLITT, Cornelius: Amtshauptmannschaft Meißen-Land. Beschreibende Darstellung der älteren Bau- und Kunstdenkmäler des Königreichs Sachsen, Heft 34, Dresden 1923.

Lars-Arne DANNENBERG

NÜRNBERG [C.1.]

I. Zum erstenmal wurde N. 1050 in der Urk. Heinrichs III. als *Nörenberc* erwähnt (Nürnberger Urkundenbuch, 1959, Nr. 9). Spätere Namensformen sind *Nuorenberc* (1062), *Nuremberch* (1142), *Norenberch* (1155), *Nurenberg* (1156), *Nurnberc* (um 1173), *Nürnberc* (1186) usw. – 1050 *fundus*, 1112 *locus imperiali potestati assignatus*, 1105 *oppidum*, 1127, 1130 *urbs*. Etymologie unklar. Gewönl. wird das Wort »Nürnberg« als »die Burg des Noro«, oder von mhd. *nuor*, Fels als »Felsberg« interpretiert. – Zuerst Zentrum eines Komplexes des Reichsguts, Burgmarkt, seit 1200 Stadt. – N. liegt auf beiden Ufern der Pegnitz unter der auf dem rechten Pegnitzufer gebauten Burg. Die Burg gehörte zu den bedeutendsten Kaiserpfalzen im Reich. Spätestens seit der Mitte des 11. Jh.s war N. ein oft besuch-